

Schüler entwerfen Stadt der Zukunft

S-WEST. Was ist eine smarte Stadt? Wie sieht der öffentliche Nahverkehr in Zukunft aus? Was macht attraktive Wohnviertel aus? Diese und andere Fragen standen im Zentrum eines Schülerferiencamps mit Schülerinnen und Schülern des Dillmann-Gymnasiums, das die Reinhold-Maier-Stiftung zusammen mit der Wüstenrot-Stiftung, der Stadtbaupraktikum Stuttgart und der HABA-Digitalwerkstatt veranstaltet hat. Die Schülerinnen und Schüler entwarfen Visionen, wie ihre Stadt der Zukunft aussehen müsste. Ihre Ideen sind Thema der diesjährigen Reinhold-Maier-Lecture. Den Impulsvortrag am Donnerstag, 21. Oktober, hält Chirine Etezadzadeh, SmartCity.institute, Stuttgart. Anschließend ist Zeit für Gespräche und Diskussionen auch mit Marian Schreier, Bürgermeister von Tengen. Die Veranstaltung in der Aula des Dillmann-Gymnasiums, Forststraße 45, beginnt um 19.30 Uhr. *fu*

Forum

Eigentümer sind in der Pflicht

Zu Zwangsrückschnitt kann teuer werden, vom 16. Oktober

Warum lässt die Stadt nur Feldwege richten, damit die Landwirte, Weinbauern etc. mit ihren Fahrzeugen sowie Geräten durchkommen? Sehr oft, teilweise täglich, manchmal auch nur wöchentlich, muss ich auf einem Fußweg privatem und städtischem Bewuchs ausweichen, der in den Gehweg hineingewachsen ist. Der Durchgang ist teilweise nur noch gebückt und/oder schräg möglich. Teilweise muss man auch Äste einfach umknicken, um dem Weg weiter folgen zu können.

Des Weiteren sei angemerkt, dass städtische Behörden vielleicht mal darauf achten sollten, dass die häusliche Hecke entsprechend zurückgeschnitten wird, damit Fußgänger die eigentliche Breite desselben nutzen können. Oft genug erlebt man, dass Mütter wie auch Väter mit Kindern auch im Kinderwagen auf die Fahrbahn ausweichen müssen, weil ihnen der Weg auf dem Gehweg versperrt ist. Manchmal habe ich den Verdacht, dass Haus- und Grundbesitzer davon ausgehen, dass dies von der Behörde erledigt wird, denn auf der Grundstücksseite sind sie meistens akkurat geschnitten. Da geht es ja um die eigene nutzbare Fläche!
Stefan Heim, Feuerbach

Kritik an der Form

Zu Verwaltung soll Wohnbauchancen aufzeigen, vom 16. Oktober

Es spricht nicht gerade für die Glaubwürdigkeit der Grünen. Jetzt, nachdem der grüne Oberbürgermeister abgewählt worden ist, versucht man durch die Hintertür den neuen OB mit dieser Forderung und dem gesteckten Zeitrahmen in Misskredit zu bringen. Was dem seitherigen OB und seinen Grünen während seiner ganzen Amtszeit glatt am verlängerten Rücken vorbei ging, soll nun der neue OB am Beginn seiner Amtszeit in kürzester Zeit in die Wege leiten und vorlagefähig ausarbeiten (lassen). Die Notwendigkeit dieser Maßnahme bestreite ich nicht, die Form passt mir trotzdem nicht.
Walter Armbruster, S-Ost

Lokales Impressum

Aus den Stadtteilen

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER
ZEITUNG

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

Verlag:
Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH
Plieningen Straße 150
70567 Stuttgart

Redaktion:
Verantwortlich: Jan Sellner
Leitung:
Team Innenstadt und Nord: Chris Lederer
0711/87 05 20 11

Team Bad Cannstatt: Uli Nagel
0711/ 9310 - 337

Fax: 07 11/72 05 - 12 73
Aus-den-Stadtteilen@stzn.de

Anzeigen:
Verantwortlich: Malte Busato
Fon: 07 11/72 05 - 16 00
Fax: 07 11/72 05 - 16 14
innenstadt@stzw.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1.1.2021

Langes Warten auf den Kita-Neubau

Seit Jahren ist geplant, die marode Einrichtung Kleine Gasse 10 in Uhlbach zu erneuern. Zum Jahreswechsel will die Verwaltung endlich eine Beschlussvorlage präsentieren. Der Bezirksbeirat Obertürkheim fordert Infos zur Baumaßnahme und zur Betreuungssituation im Stadtbezirk.

Von Elke Hauptmann

Die Fassade ist von dichtem Grün bewachsen – ein Bild mit Symbolcharakter. Seit Jahren schon will die Stadt Stuttgart die Kindertagesstätte Kleine Gasse 10 in Uhlbach aus dem Dornröschenschlaf erwecken. Geplant ist der Abriss des sanierungsbedürftigen Gebäudes und ein Neubau an gleicher Stelle. Damit sollen weitere dringend benötigte Betreuungsplätze im Stadtbezirk geschaffen werden – drei Gruppen mit insgesamt 45 Plätzen sind in der neuen Einrichtung vorgesehen: eine für zehn Kinder im Alter von null bis drei Jahren, eine für 15 Kinder von null bis sechs Jahren und eine für 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Heute ist lediglich eine Gruppe mit 19 Plätzen in der Kleinen Gasse angesiedelt.

Die Stadtverwaltung geht von einer Bauzeit von voraussichtlich 20 Monaten aus. Doch wann werden die Bagger endlich anrollen? Geplant wird immerhin schon seit dem Jahr 2016. Doch das auf mehr als drei Millionen Euro geschätzte Vorhaben ist noch immer nicht endgültig auf den Weg gebracht worden – und im Entwurf zum Doppelhaushalt 2022/2023 sind bislang auch keine Mittel dafür vorgesehen. Einen Termin für den ursprünglich mal im Frühjahr 2022 vorgesehenen Baustart kann man im Stuttgarter Rathaus nicht benennen. „Aussagen zur Zeitschiene können erst im Rahmen eines erforderlichen und nun anstehenden Gremienbeschlusses getroffen werden“, teilt der Sprecher der Stadt, Martin Thronberens, auf Nachfrage mit. Zugleich kündigt er an: Eine entsprechende Beschlussvorlage soll den Stadträten über den Jahreswechsel vorgelegt werden.

Auch der Bezirksbeirat Obertürkheim fordert Informationen ein. Auf Betreiben der CDU-Fraktion wurde in der jüngsten Sitzung ein Antrag verabschiedet, in dem ein ausführlicher Sachstandsbericht zu den Kitaplätzen im Stadtbezirk inklusive der anstehenden Baumaßnahmen angemahnt wird. Interessant sei es vor allem zu erfahren, ob und welche Art Interimslösung es für die Kinder und Erzieherinnen der Einrichtung Kleinen Gasse geben soll, betonen die CDU-Bezirksbeiräte Matthias Föll und Achim Imhof. Ihre große Befürchtung ist nämlich, dass diese auf andere Einrichtungen in angrenzenden Stadtbezirken verteilt werden müssen – aufgrund von Personalmangel könnten die ortsansässigen Kitas schon heute nicht alle Plätze



Die Kindertagesstätte Kleine Gasse in Uhlbach ist in die Jahre gekommen und soll durch einen Neubau ersetzt werden.

Foto: Elke Hauptmann

vergeben, argumentieren sie. „Diese Situation dürfte sich durch die anstehenden Baumaßnahmen in der Kleinen Gasse verschärfen.“
Derzeit ist die Verwaltung dabei, den Umzug in ein Interimsgebäude zu planen – die bestehende Kita soll ins Gebäude Trolingerstraße 11 ziehen. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten werde dort die Zahl der Plätze „geringfügig reduziert“, räumt Martin Thronberens ein. „Es wird keine Betreuung von unter Zweijährigen stattfinden.“ Aber das ist heute schon nicht der Fall: Betreut werden in der „Kleinen Gasse“ derzeit 15 Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie vier Kinder im Alter zwischen zwei

und drei Jahren. „Alle Kinder, die zum Zeitpunkt des Starts der Bauarbeiten in der Einrichtung sind, sollen auch weiterhin betreut werden können“, betont Martin Thronberens. Es gebe jedenfalls keine Überlegungen, Uhlbacher Kinder in anderen Stadtbezirken unterzubringen.

Und was passiert eigentlich mit dem Probenraum des Musikvereins Uhlbach im Gebäude Kleine Gasse während der Zeit der Baumaßnahme und danach? Auch diese Frage treibt die CDU-Politiker um. Eine Antwort darauf kann die Verwaltung allerdings noch nicht geben: „Die Klärung erfolgt im Zuge der weiteren Planungen“, teilt Stadtsprecher Martin Thronberens mit.

Schlangenbeschwörer in der Hasenstraße

Das Theater am Faden lädt zu einem Festival mit indischer Musik und indischem Puppentheater ein.

Von Kathrin Wesely

Das kleine kosmopolitische Theater in Heselach bekommt mal wieder Besuch aus der Ferne: Am kommenden Wochenende, 23. und 24. Oktober, gastieren drei Musiker und am Samstag, 30. Oktober, ein Puppenspieler mit einem Musiker aus Indien in der Hasenstraße 32. Dieses Festival im Kofferformat verdankt sich den langjährigen Kontakten der Theaterchefin Helga Brehme zur indischen Künstlerszene.

Erst kürzlich war die 82-jährige wieder in Rajasthan im Nordwesten Indiens zu Gast, um Kontakte zu pflegen und zu knüpfen, mehrere Ehrungen und Preise entgegenzunehmen, vor allem aber, um mit ihren Puppen selber Vorstellungen zu geben.

Nun also steht – wegen Visa-Problemen eine Woche später als geplant – der Gegenbesuch an. Am Samstag und Sonntag stehen vier Männer aus der Musiker-Dynastie der Familie Khan auf der Bühne: Ustad Patti Khan am Streichinstrument Sarangi, Arif Khan am Schlag- und Streichinstrument Santoor und Sharif Khan an den Tabla-Trommeln. Das muslimische Trio spielt klassische Ragas, eine traditionell indische Musik, die zwar klaren Regeln unterliegt – so gibt es etwa eine feststehende Tonskala oder melodische Elemente und Spielvorschriften – zugleich aber den Musikern große Freiräume lässt: „Das ist eigentlich improvisierte Musik mit gewissen Grundregeln“, erläutert Helga Brehme. Dieses Bauprinzip erlaube das Festhalten an der Tradi-

tion bei gleichzeitiger Fortentwicklung. „Eine ziemlich komplizierte Sache!“

Auch das Theaterstück mit dem Puppenspieler Manoj Bhatt und dem Musiker Ravi Bhatt am Samstag, 30. Oktober, und weiteren Vorstellungen am 3. und am 7. November, fußt auf alter indischer Tradition. Zu deren Eigenheit gehört, dass die Puppen nicht sprechen. Brehme erklärt, weshalb: „Die Legende erzählt, dass die Puppen einen himmlischen Ursprung haben und für die Menschheit erschaffen wurden. Sie stehen über dem Menschen, weil ihr Wesen immer gleich und unveränderlich ist. Und der Mensch ist nicht befugt, Götter darzustellen.“ Doch die etwa zehn Einzelszenen des Puppenspiels erklären sich von selbst ganz ohne Worte. Da ist beispielsweise der Schlangenbeschwörer,

mit Flöte, eine Tänzerin im Taumel, eine Figur, die sich mal in einen Mann, mal in eine Frau verwandelt oder ein akrobatischer Reiter. Die Szenarien sind in einen Guckkasten gebettet, den Puppenspieler sieht man nicht. An der Rückwand sind vier Könige zu sehen, für die das Spiel eigentlich aufgeführt wird, erklärt Brehme. Der Zuschauer im Saal ist lediglich Zeuge des royalen Spektakels.

Theaterchefin Brehme bewundert die mehr 2000 Jahre alte Puppenspieltradition Indiens. Es ist nicht nur die Pracht der Puppengewänder und ihre Fremdartigkeit, „es ist auch das Magische, das den Puppen innewohnt“. Darin erkennt Brehme die Artverwandtschaft zum eigenen Puppenspiel. Karten für die Konzerte und Vorstellungen gibt es im Internet auf der Seite <https://www.theateramfaden.de> oder telefonisch unter der Nummer 07 11 / 60 48 50.

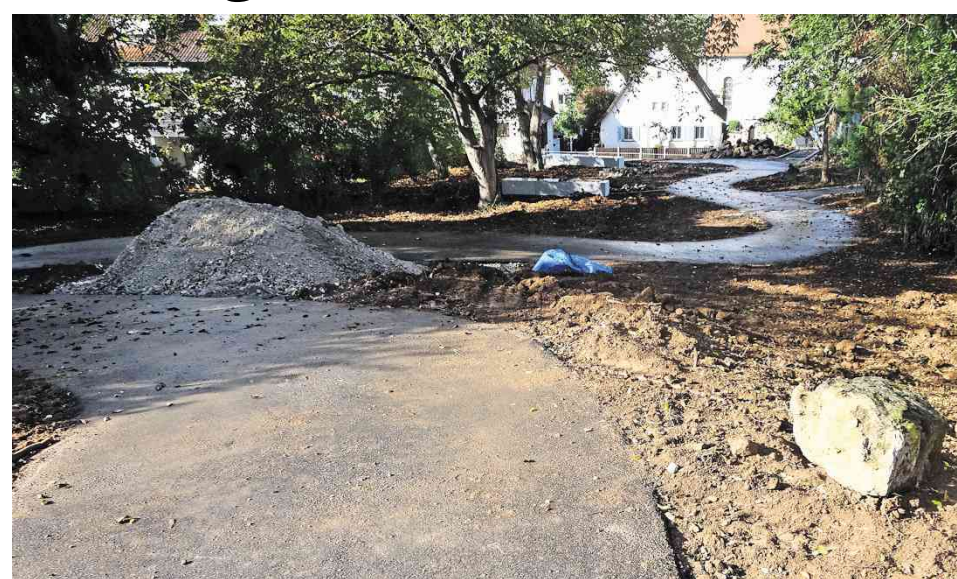
Ausbau am Kreuzwegle kommt voran

Die Bauarbeiten oberhalb der Wolfgangstraße in Hofen für die Verbindung vom Neckar nach Neugereut sind in vollem Gange.

Von Iris Frey

Was sich seinerzeit um viele Jahre verzögert hatte, gewinnt nun an Fahrt und schreitet mittlerweile in gut sichtbaren Schritten voran: die Befestigung und Erneuerung des so genannten Kreuzwegles. Diese Fußwegstrecke befindet sich oberhalb der Wolfgangstraße in Hofen unweit der St. Barbara-Kirche.

Der Verbindungsweg führt von der Wolfgangstraße vom Treppenaufgang mit dem Scheef-Kreuz hoch zur Hahnweilerstraße. Viele Jahre lang war die Wegeverbindung nicht richtig befestigt und von viel Grün umwuchert. Das hat sich nun geändert. Denn bei der Stadt waren Pläne aufgetaucht, die schon fast vergessen schienen. Aber: Vor ein paar Jahren schon gab es Pläne des Garten-, Friedhofs- und Forstamts (GFF), diesen Weg zu sanieren. Die Pläne dazu waren einst im Bezirksbeirat Mühlhausen vorgestellt und



Das Kreuzwegle beim Scheef-Kreuz wird derzeit als Verbindungsweg ausgebaut.

Foto: privat

damals auch einhellig begrüßt worden. Denn die Verbindung vom Neckar nach Neugereut sollte damit verbessert werden. Dann hörte man lange Jahre nichts.

Im vergangenen Jahr nun war ein Bebauungsplan aus dem Jahr 1989 entdeckt worden, der den Grünzug Hofen beinhaltet mit

der Treppenaufgang vom Neckar zur Burg und mit dem Abschnitt Hahnweiler-Ruitlenstraße als zweitem Bauabschnitt. Der erste Bauabschnitt war vor Jahren schon an der Burgruine geschaffen worden mit einem Treppenaufgang durch den Hirschgraben an der Burgruine.

Und das Garten-, Friedhofs- und Forstamt machte sich daran, diesen zweiten Wegeabschnitt richtig zu planen. Es gab zuerst noch Grundstücksangelegenheiten zu klären. Dann waren Fällarbeiten zu Beginn des Jahres nötig – die ersten Anzeichen, dass sich in dem Gebiet jetzt etwas tut. So manch Anwohner war erstaunt und rieb sich angesichts des „Kahlschlags“ die Augen.

Doch das GFF hatte daraufhin im Bezirksbeirat Mühlhausen gleich eine Erklärung für die Rodungen in dem Wegeabschnitt parat: Man habe dann mit den vorgezogenen Fällarbeiten begonnen, die bis zum Ende Februar aus Artenschutzgründen erledigt sein müssen. Dabei hatte man vergessen, dem Bezirksbeirat Mühlhausen vorher Bescheid zu geben. Das GFF entschuldigte sich dafür.

Nun ist in den vergangenen Monaten der Wegeabschnitt weitergebaut worden. Das Gelände wurde angepasst und der schlangenförmig verlaufende Weg geschaffen. Danach folgen nun noch die Einpflanzungen und Saaten. Das Bauprojekt soll im November fertig sein. Wenn das Wetter so mitmacht, steht dem sicherlich nichts im Wege und wird dann in diesem Jahr noch der zweite Bauabschnitt wie geplant beendet sein und der Bebauungsplan von 1989 vollendet.